

Flusskrebse in Liechtenstein

Edel- und Dohlenkrebse sind immer häufiger in unseren Bächen aufzufinden. Das zeigen Zwischenergebnisse einer Untersuchung über Flusskrebsvorkommen in Liechtenstein auf.



Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz



Foto: Andrea Buchmann Kühnis

Seltene hellblaue Farbvariante eines Edelkrebse

Typischer Lebensraum des Dohlenkrebse im Oberland

1721 zeichnete J. Heber die erste Karte Liechtensteins und trug als Name für die Esche „Krebs oder Eschbach“ ein. Dies ist ein historischer Hinweis für das Vorkommen von Flusskrebsen vor fast 300 Jahren in Liechtenstein.

Um 1900 nahmen die Bestände aufgrund der Gewässerverschmutzung und der Krebspest stark ab und wurden wahrscheinlich ausgerottet.

Bis in die 1970er konnten nur noch vereinzelte Krebse gesichtet werden, vermutlich waren es „Gastronomieflüchtlinge“.

Wiederansiedelung in den 1980er

In den 1980er Jahren wurden mit behördlicher Bewilligung an drei Orten in Liechtenstein Edel- und Dohlenkrebse ausgesetzt. Die erste wissenschaftliche Untersuchung dieser Bestände im Jahr 1995 zeigte, dass zwei der drei Wiederansiedlungsversuche von Erfolg gekrönt waren und sich die beiden Lokalpopulationen flächenmässig bereits leicht ausgedehnt hatten.

Flusskrebse in sechs Gemeinden

Inzwischen sind 15 Jahre vergangen und die ersten Ergebnisse der laufenden Untersuchung zeigen Erfreuliches: Die Edel- und Dohlenkrebse fühlen sich in Liechtenstein wohl und sind in Gewässern von sechs Gemeinden anzutreffen.

Gute Wasserqualität und zahlreiche Bachrevitalisierungen

Wesentliche Faktoren für die Bestandesausdehnung der Krebse in Liechtenstein sind die in den letzten Jahrzehnten verbesserte Was-

serqualität der Gewässer, die strukturellen Verbesserungen der Bäche durch Revitalisierungen und der gesetzliche Artenschutz.

Krebspest als grösste Bedrohung

Die Krebspest stellt die grösste Gefahr für unsere Flusskrebse dar. Wie alle europäischen Arten sind sie nicht immun gegen die hochinfektiöse Pilzkrankheit und eine Ansteckung bedeutet meistens ein Sterben des gesamten Bestandes. Als Überträger dieser Krankheit gelten die amerikanischen Arten, welche gegen die Krebspest resistent sind. Leider werden diese Exoten immer noch in Zoohandlungen zum Verkauf angeboten und es besteht die Gefahr, dass „überzählige“ Aquarientiere in unserer Natur ausgesetzt werden.

In Vorarlberg und im Kanton St. Gallen wurden an mehreren Stellen amerikanische Arten festgestellt, welche sich zum Teil stark ausbreiten. Die in Bad Ragaz lebenden Kamberkrebse wurden positiv auf die Krebspest getestet.

Steinkrebse in Liechtenstein?

Die weiteren Untersuchungen werden zeigen, wie sich die heimischen Arten entwickeln. Aus Sicht der Wasserqualität steht einer weiteren Ausbreitung nichts im Wege. Eine kleine Hoffnung besteht auch für die Entdeckung des europäischen Steinkrebse in Liechtenstein, welcher im grenznahen Vorarlberg vorkommt.

Autor: Rainer Kühnis

Vorstandsmitglied LGU und Mitglied des Fischereibeirates der Regierung

Mehr zu Dohlenkrebsen

Ein ausführlicher Bericht von Rainer Kühnis über die Verbreitung der Dohlenkrebse in Liechtenstein erscheint im Bericht Nr. 35 der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg (BZG). Die BZG-Berichte enthalten Beiträge zu verschiedenen naturkundlichen Themen aus der Region. Band 35 widmet sich unter anderem der Verbreitung der Sibirischen Schwertlilie und den Kleinlebewesen in unseren Gewässern. Weitere Informationen unter www.bzg.li.



Foto: Rainer Kühnis

Exkursion Dohlenkrebse

Im August 2010 organisiert die LGU eine Dohlenkrebs-Entdeckungsreise für Kinder.

LGU-GV am 17. Mai 2010

Vor der Generalversammlung werden wir mit einer Exkursion einen der wertvollen Lebensräume Liechtensteins erkunden.

Weitere Informationen:

LGU
Im Bretscha 22
9494 Schaan
Telefon +423 / 232 52 62
www.lgu.li